

Im Ökostadtrat diskutierten Alfred Lüthi, Beat von Scarpatetti, Dominik Ruprecht, Katja Hugenschmidt, Martina Montanes und Susi Rüedi an 6 Abenden die laufenden Geschäfte, Projekte und Ideen. Brigitte Suter Buser mussten wir leider im Januar verabschieden, weil sie eine neue Arbeitsstelle in Luzern und nun viel weniger Zeit hatte neben Haus und Familie.

Anfang Jahr warben wir aktiv für ein NO zur No Billag-Abstimmung und damit FÜR Presse- und Medienvielfalt, gute regionale Berichterstattung und Lokalradios. Es ergaben sich spannende Gespräche bei den Werbeaktionen vor allem auch mit Jungen, die entweder in der Schule gut informiert wurden oder keine Ahnung hatten, was das Streichen der SRF-Gebühren anrichten würde und wieviel wichtige Information auch im Internet wegfallen würde.

Ökostadt unterstützte eine private Basler Verfassungsklage, weil im Zusammenhang mit den reaktionären Verkehrsinitiativen des Gewerbeverbands die Priorität des ÖV in Frage gestellt und damit die Kantonsverfassung verletzt werden könnte. Es ist uns wichtig zu verhindern, dass die kommende Abstimmung, die schon diesen November hätte stattfinden sollen, die Errungenschaften im modernen Stadtverkehr in die alte Vorherrschaft des Autos umkehrt.

In der Stellungnahme zur Anpassung des neuen Richtplans fragten wir uns, ob das geplante Wachstum der Stadt Basel von 20'000 neuen Einwohnern und Arbeitsplätzen in nur 17 Jahren wirklich nachhaltig und sozial verträglich ist. Denn es besteht die Gefahr, dass die vielen neuen Wohnungen die Mietzinse massiv in die Höhe treiben. Die geplante Verdichtung schliesst zudem zuviel offenen Boden, bringt Vorgärten und grüne Hinterhöfe zum Verschwinden und kann den notwendigen Freiraum unmöglich schaffen.

Wir forderten, *dass die städtische Gesamtfläche an offenem Boden nicht vermindert werden sollte!* Denn nur offener Stadtboden bietet Standorte für alte und neue Bäume, für gute Grün-gestaltungen, Gärten und Vorgärten, die auch optisch im Strassenbild wichtig sind. Offener Boden entlastet die Kanalisation, kann Wasser aufnehmen und gibt zur Erfrischung auch wieder Feuchtigkeit ab. Er erhitzt sich nicht so stark und wirkt ausgleichend. Ein weiteres Problem ist die Zunahme an grossen Tiefgaragen, die oft beinahe die ganze Fläche eines Areals unterkellern und damit keine grossen, schattenspendende Bäume mehr ermöglichen.

Der Wildpflanzenmärt brachte dieses Jahr einen Rekordumsatz, obwohl die Reklame nicht optimal geklappt hatte. Er scheint fest eingeplant zu sein im Gartenkalender der Leute und wird nächstes Jahr sein 30. Jubiläum feiern. Auch der Rosenmärt im September erfreute sich grosser Beliebtheit an seinem idyllischen Ort im Lohnhof und ist sehr zu empfehlen.

Ökostadt ist der Vereinigung KLUG Koalition Luftverkehr, Umwelt und Gesundheit beigetreten, die von VCS, den Grünen Schweiz und diversen Schutzverbänden rund um Flughäfen gegründet wurde. Es ist höchste Zeit, Massnahmen zur Begrenzung des stark anwachsenden Flugverkehrs zu verlangen, denn der Fluglärm hat nicht nur in den Randzeiten nachts enorm zugenommen, das Fliegen wird auch immer mehr zum *Klimaproblem*.

Im Mitwirkungsverfahren zum Bahnanschluss EuroAirport schrieb ich deshalb, dass ein Bahnanschluss des Flughafens nur umweltverträglich sei (wie angepriesen), wenn gleichzeitig eine Plafonierung der Flugbewegungen verfügt werde. Dazu müsse auch die Ausweitung der Flüge in den Nachtstunden auf ein vernünftiges Mass zurückgenommen werden (zb. 22.30 statt 23.45h). Angestrebt werden nämlich nochmals stolze 3 Mio Passagiere mehr und ev. eine Billigfluglinie über den Atlantik ...

Es ist höchste Zeit, *endlich Kostenwahrheit* durchzusetzen: Besteuerung des Kerosen (analog Autobenzin), Co2-Steuer und Mehrwertsteuer. Damit können Flüge nicht mehr so billig sein und zu masslosem Ausfliegen verführen ...

Die aktuellen Unterschriftensammlungen auch im Internet sind Ausdruck dieser Bemühungen! Ich habe unsere Stellungnahme ebenfalls an unseren Wirtschaftsdirektor Christoph Brutschin geschickt mit der Bitte an die Regierung, endlich politisch aktiv zu werden.

Ökostadt hat aktiv die 4 Wohninitiativen des Mieterverbands unterstützt, weil mit der laufenden Verdichtung und dem intensiven und lukrativen Bauen von neuen Wohnungen zuviel günstiger Wohnraum verschwindet. Es ist nötig, dass gute alte Bausubstanz sanft renoviert werden kann und die Mieter einbezogen werden. Viele Sanierungen bringen Luxus, den sich viele weder wünschen noch leisten können. Bei sanften Renovationen bleiben - wie schon gesagt - mehr offener Boden, alte Bäume und gemütliche grüne Hinterhöfe erhalten. Und Vorgärten fallen dann nicht den Baumaschinen zum Opfer. Es braucht für eine gute Stadtentwicklung beides --- innovative interessante Neubauten und alte vertraute Quartierssubstanz. Die gewonnene Abstimmung zeigt, dass in Basel viele StadtbewohnerInnen dieser Meinung sind und Sanierungen oft Riesenprobleme machen. Dass die Regierung nun aber diese Forderungen nicht sinnvoll umsetzen will, ist mehr als fragwürdig und verlangt grosse Aufmerksamkeit!

Die „Aktion grüner Hinterhof und Vorplatz“ hat dieses Jahr die letzten 4 grossen Umgestaltungen erfolgreich abgeschlossen und nochmals 2 Prämierungen „für den schönsten grünen Hinterhof“ und „den schönsten neuen Vorgarten“ vergeben. Den offiziellen Abschluss für die 4 Sponsoren werde ich nächstes Jahr machen, wenn wir mit hoffentlich gutem Wetter und weniger Trockenheit schöne Fotos machen können als Dokumentation. Denn viele Neupflanzungen haben sehr gelitten unter der langen Hitze...

Zusammengefasst sind nun dank Entsiegelung von 6 – 100 m² in 15 Hinterhöfen und 3 Vorplätzen attraktive neue grüne Stadtoasen entstanden, die den Bewohnern enorm Spass machen und rege genutzt werden. Weitere 33 Hinterhöfe oder schon bestehende Vorgärten wurden mithilfe des Projekts zum Teil entrümpelt und interessanter und naturnaher bepflanzt. Zusammen sind das mehr als 50 kleine bis grosse Aufwertungen, die neben viel Arbeit auch interessante Gestaltungs-Diskussionen mit Gärtnern, Hausbesitzern und Bewohnern brachten. Viele Umgestaltungen habe ich ohne Gärtner gemeinsam mit den HausbewohnerInnen realisiert --- mit rund 1600 Wildpflanzen vom Hirtenweg.

Diese Aktion wurde dank rollender Planung ein schöner Erfolg, der sowohl Sponsoren wie HausbesitzerInnen begeistert hat, und eine tolle Visitenkarte von Ökostadt ist! Ich bin froh, dass meine Idee realisiert werden konnte, denn anfangs sah es sehr schwierig aus, und wir hatten viele Durststrecken zu überwinden in diesen 4 Jahren.

Unsere Anlässe für „Basel natürlich 2018“ waren meist sehr gut besucht:

- *Orchideen auf dem Dach?*
Begrünte Dächer können auch für Orchideen neue Lebensräume bieten.
- *Spannende Einblicke ins Bachlettenquartier*
Stadtökologischer Rundgang zu ersten Arbeitersiedlungen, edler Jahrhundertwende und reizvollen Grünräumen.
- *Ein besonderes Quartier am Rhein*
Vom alten Kinderspitäli und der Warteckbrauerei bis zur Roche mit überraschenden Einblicken in Entstehung, Gärten und Umgestaltungen.
- *Vom Allschwilerplatz zum Spalenring*
Verschwundene Spezereiläden, Hinterhöfe und andere stadtoökologische Schönheiten.
- *Mit Pro Specie Rara durch den Bauerngarten*
Diese interessante Führung, speziell zu unserem Referat an der Mitgliederversammlung 2018 wurde leider zuwenig beachtet, war aber wunderschön.

Also: unbedingt mal nach Brüglingen gehen in die Specie Rara-Gärten oder an ihren Herbstmarkt mit den vielen Besonderheiten!